

Radtour durchs rechtsrheinische Köln

Naturschutzgebiete an 5 Punkten

=====

Zeitbedarf etwa 4 1/2 bis 6 Stunden

Diese Tour veranstaltet der Dipl.-Geograph Klaus Platz-Hensch in Zusammenarbeit mit dem Kölner Ökobilidungswerk etwa 2x pro Jahr, bei Bedarf auch öfter! Kontakt über Telefon 0221/527387.

Ausgangspunkt ist die Endhaltestation der Straßenbahn Linie 15 Thielenbruch. Die insgesamt an diesem Tag gefahrenen Kilometer addieren sich etwa zu 35. Wer trotzdem mit der Bahn kommt oder einen zu langen Anfahrtsweg hätte, muß bei der KVB für das Rad einen zweiten, normalen Fahrschein lösen.

Wer zu früh im Thielenbruch ankommt, braucht sich nicht zu langweilen! Gleich nebenan findet Ihr einen sehr lebhaften und gut besuchten Reiterhof. Er sieht zwar etwas chaotisch aus, aber scheint doch das Kinderparadies zu sein. Ich selbst hatte Glück: der Hufschmied war gerade da! Er kam mit seinem alten Mercedes und auf dem Anhänger das Koksgebläse, Amboß, Werkzeug und diverse Hufeisen verschiedener Größe. Drei(!) Gesellen bereiteten die Pferde vor, Ausschneiden der Hufe und befeilen und hielten die Pferdebeine beim Anpassen und Beschlagen fest. Wer weiß noch wie ein Hufnagel aussieht? Richtig! Vierkantig und leicht konisch. Na, am besten Ihr seht Euch das mal selbst an. Aber nicht unseren eigentlichen Termin vergessen!

Alle da? Dann gleich los und rein in den Thurner Wald ringsum. Nicht weit, und mittendrin gelangen wir an sumpfige Stellen, die eine ganz andere Vegetation haben als rundherum. Nicht mal ein Meter Höhenunterschied und die Pflanzenwelt sieht ganz anders aus! Daneben stehen Bäume (Erlen gibts viele), mit den Füßen im Wasser. Aber keine Angst, sie können das ab da sie bei Bedarf schnell Luftwurzeln entwickeln können. Nur so ersticken sie nicht im Wasser. Ja, sie stützen und befestigen die Bachsole. Ihr könnt einen Großseggenried (sumpfige Stelle mit Sumpfgas) und sogenannte Quellflure finden.

Sinkt also mal der Wasserspiegel (tut er ständig, wegen der totalen Ableitung in den Vorfluter Rhein), bekommen unsere wertvollen Sumpfgebiete schnell Probleme. Ein Umweltverband hat bereits eine kleine Staumauer errichtet. Sie soll den Wasserablauf etwas verlangsamen.

Ein Stück weiter ist der zweite Halt, ein Niedermoor in Form eines kleinen Sees. Auch hier wachsen bereits viele Büsche, obwohl sie doch im Wasser stehend nicht existieren können: Grundwasserabsenkung. Normalerweise hört Ihr hier ein Konzert - Frösche! Nehmt am besten ein Fernglas mit. Unser Geologe erklärte uns an diesem Punkt die Terrassenlandschaften des Rheines mit Hauptterrasse (dem ältesten Teil), der Mittelterrasse und der (jüngsten) Niederterrasse, erst 20 bis 100.000 Jahre alt. Am Mauspfad ist der Höhengsprung zwischen Nieder- und Mittelterrasse noch gut zu sehen.

Dann geht es ein Stück weiter zum Punkt 3, einem der größten Naturschutzgebiete des Rheinlandes! Fahrt nicht dran vorbei, der Eingang ist fast zugewachsen und unscheinbar. Dahinter verbirgt sich ein ganz besonderes Gebiet. Aus einem Kalksteingebirge entspringt ein Bach. Es heißt Kalkflachmoor Thielenbruch. Durch den Kalkstein hat das Wasser einen ph-Wert von mehr als 7 (basisch). Dann gibt es den normalerweise sauren Boden (ph weniger als 7).

Die Vegetation ist spezialisiert auf solche Bedingungen. Nun gibt es hier viele Unterschiede und so auch im Artenreichtum! Der Kern dieses Gebietes ist wegen seiner Bedeutung auch mit Natostacheldraht geschützt. An deren Rand kann jedoch ein Stück zurückgelegt werden. Für genauere Beobachtung von Vögeln ist ein gutes Fernglas Bedingung. Leider ist auch dieses Stückchen Natur von Straßen und einer Bahnlinie bedrängt.

Es gibt rechtsrheinisch mehrere Bäche, die vor allem der Papierindustrie als Energielieferant dienen. Die größte Papiermühle (Zanders in Bergisch Gladbach) nutzte den Bach auch lange als Abwasserrinne. Der fleißigste Bach Deutschlands ist der Strunder Bach. Früher standen an ihm mehr als 30 Wassermühlen! Heute sind einige wenige noch erhalten, teilweise als Gaststätte ausgebaut. In der Gierather-Mühle machen wir Pause. Der Pächter/Besitzer bietet Koreanisch/Deutsche Küche an. Es sieht recht einladend aus.

Durch die Schlucht Heide und einigen Kilometern Fahrt gelangen wir auf dem Weg in Richtung Süden an den Egger-Bach. Ein kleines Stück wurde von der Stadt Köln (nach unserem Begleiter eine gelungene Bachrenaturierung!) nun zurückgebaut. Seht Euch den Ausbau des Bachgrundes an (Steine zum Bremsen), die angespülte Seite in Biegungen und deren Gegenüber, die Randbegrünung (überall sind Springblumen vertreten und müssen zurückgedrängt werden) und dann die Ruhigwasserzone. Leider stimmen hier die Höhen noch nicht bzw. der Bach spült immer wieder Sand an und damit ist dieser Teil vom fließenden Wasser abgetrennt. Die Folgen wären Verlanden des kleinen Sees.

Weiter geht es in die Flehbachaue in Brück. Vorher hieß dieses kleine Gebiet (4 ha) Merheimer Bruch, heute Brücker Bruch. Dieses Stückchen Land wurde für die Landwirtschaft uninteressant. Umweltverbände wie der Vogelschutzbund richteten es wieder her. Sie kappten die hohen Weiden (liegend treiben sie schnell Wurzeln und bilden den Grundstock für große Vogelhecken), rodeten Flächen (Vögel brauchen niedrige Flächen zum Nahrung sammeln), manche Furche von Traktoren blieb übrig (Minigewässer, Pfützen für Frösche, Insekten). Leider scheint das heutige Gelände nicht mehr vom Bach versorgt zu werden. Als weitere Schwierigkeit stellte sich der fast völlige Bewuchs, meist mit Brennesseln, heraus. So kam eine schöne Verbindung heraus. Die Fläche muß wieder beweidet werden! Aber nicht von Hochleistungsrindern, sondern von Glan-Kühen. Das ist eine alte Rinderrasse. Sie zeichnet sich durch Widerstandsfähigkeit aus und bleibt das ganze Jahr über auf dieser Fläche. Man hofft, daß sie dann auch (wenn es nichts Anderes mehr gibt) die Disteln abfressen. Rinder sind nicht dumm und nehmen sonst immer gern erst die zarten Pflänzchen. Dan im Frühjahr, wenn noch nichts Anderes wächst, sollen die neuen Brennesseln dran glauben und so automatisch im Sommer kurz bleiben. Es gibt vor Ort ein Hinweisschild an der Nordseite (kleine Betonbrücke). Seid aber bitte skeptisch mit den Rindern, sie sind überwiegend eine urwüchsige Rasse. Seit 1984 versucht ein eigens dafür gegründeter Verein die Rückzüchtung dieser Rasse. Mit dabei ist der Landwirt und Mitbegründer des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) Stephan Mohr.

So, das war diese Tour. Ihr habt hoffentlich ein wenig mehr Freude an den Kleinigkeiten, die so oft im Alltag gar nicht mehr gesehen werden. Das Fahrrad hilft dabei. Wenn sogar das Tempo des Rades zu schnell ist, steigt auch ruhig mal ab und läuft einige Schritte. Es gibt viel zu Entdecken - habt Ihr vielleicht die kleinen Blumen im Thielenbruch gesehen, von denen nur die kleine rote Blüte am grünen Stengel zu sehen ist?

Es gibt noch einen großen PDF-File mit weiteren Infos zu
Natur und Geologie sowie einer Wegskizze:
5xnatur_rechtsrheinisch.pdf

Ergänzung aus Mai 2000+2006

Im Thuner Wald ist es sehr schön, genug Wasser für die
Sumpfvvegetation. Der See ist aufgestaut, die Bäume im See
sind zurückgedrängt und es wimmelte nur so vor Fröschen!
Ein wunderbares Konzert. Neu sind auch Sommerresidenzen
für Fledermäuse.

Das Naturschutzgebiet um die Kalkquelle erschließt sich
nur mit genaueren Kenntnissen über typische Pflanzen die-
ser Vegetation. Die Bahn will nun ein zweites Gleis von
Köln nach Bergisch Gladbach bauen. Dazu wurden schon die
Bäume geschlagen. Es ist dort weiter sumpfig, die Linie
über der Gasleitung war begehbar.

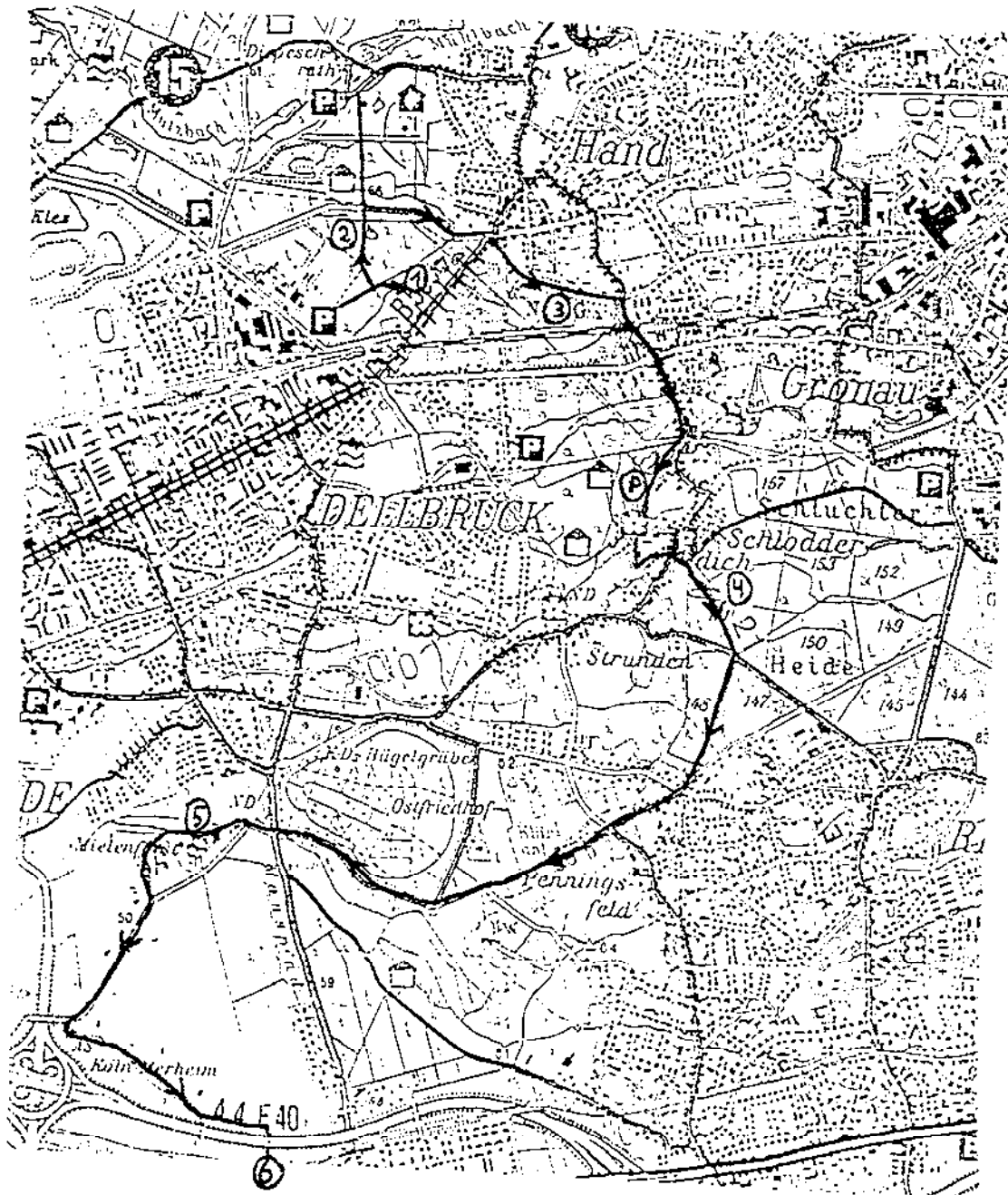
Die Gierather Mühle ist zu und wird zu Eigentumswohnungen
umgebaut. Pausenstation einfach etwas später in einer
schönen Gartenkneipe machen.
Em Höttche, Gierather Straße 10, www.koelschkultur.info,
koelschkultur@web.de, 0172/7047526, 0172/2608652 mit
rarem Päßfgen-Kölsch (gibt es nur 5x in Köln).

Der denaturierte Eggebach ist nun auf den kleinen See be-
schränkt. Sein Einlauf versandet immer wieder und es
mußte gar ein Bagger reingefahren werden, um den See ei-
nen Frischwasserzulauf zu geben. Für den Bagger wurde ein
Schotterweg gebaut. Es sieht nicht gut aus.

Die Flehbachau ist auch recht unscheinbar. Der Bach
führt schnurgerade durch das Gebiet und wird von der Stadt
jedes Jahr ausgekratzt. Auf 10m zählten wir 10 Alubüchsen.

Es gibt keine Glan-Rinder mehr! Wo sind sie??? Ist das
Projekt gestorben? Damit werden die Vogelgebiete dann
wohl auch schnell zuwachsen. Auf der Rückfahrt machten
wir noch eine Pause im Ahle Koberg (endlich neue Bewirt-
schaftung ab 2005).

GPS-Koordinaten:	
Thielenbruch	50°58'45n/7°5'13e
Thuner Wald mit sumpfiger Vegetation	50°58'44n/7°5'12e
Niedermoor	50°58'44n/7°5'12e
Kalkquelle	50°58'44n/7°5'12e
Em Höttche	50°58'18n/7°5'24e



Standort 1 : Thurner Wald - Feuchtwald mit Großseggenried und Quellfluren

Standort 2 : Thurner Wald - Niedermoor

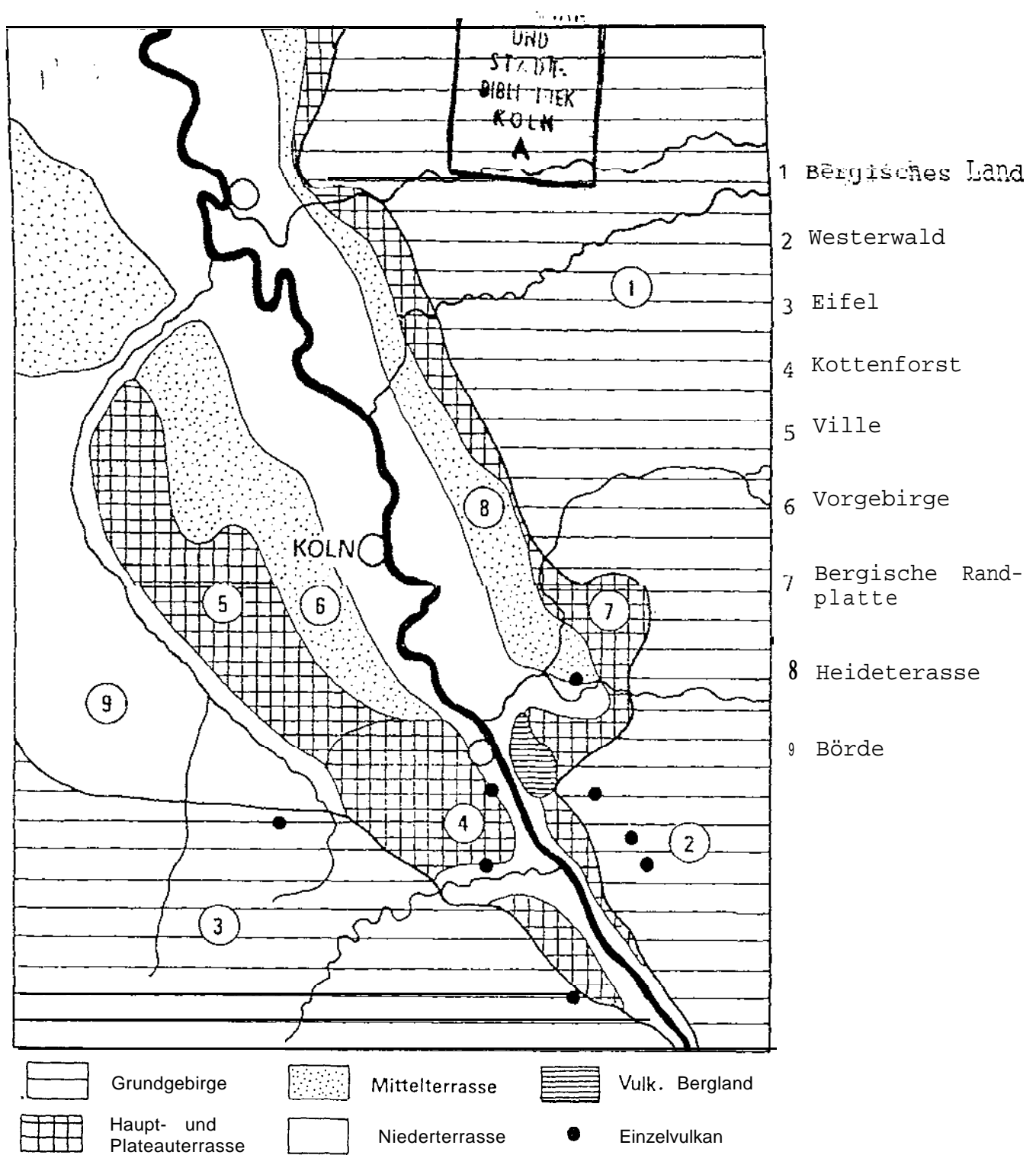
Standort 3 : Kalkflachmoor Thielenbruch

Standort 4 : Schlucht Heide

Standort 5 : Der Egger Bach - ein Beispiel für eine gelungene Bachrenaturierung

Standort 6 : Merheimer Bruch

LANDSCHAFTSTEILE DER SÜDLICHEN, NIEDERRHEINISCHEN BUCHT



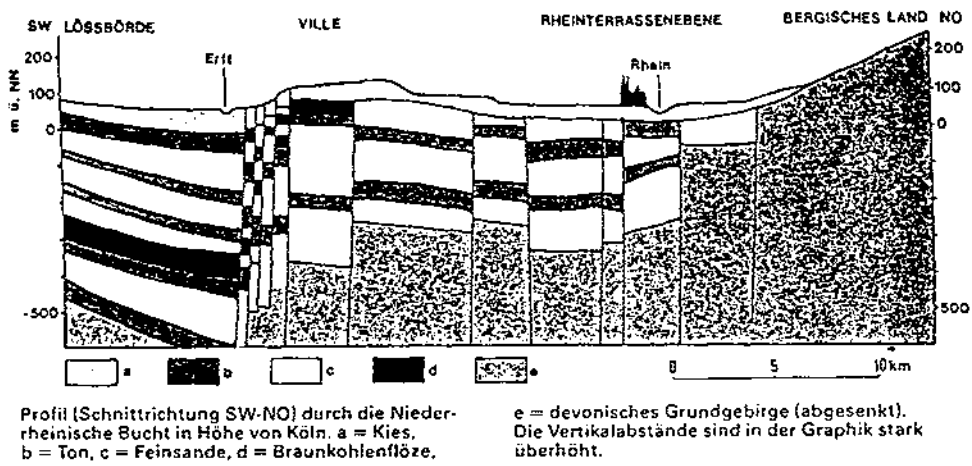
Die Terrassenlandschaften des Rheines entstanden im Quartär-Eiszeitalter

Hauptterrasse: Entstanden vor 500.000 - 700.000 Jahren

Mittelterrasse: Entstand vor 250.000 - 150.000 Jahren

Niederterrasse : Entstanden vor 20000 - 100.000 Jahren

Querprofil durch die Niederrheinische Bucht in der Höhe von Köln



Profillinie durch das rechte Rheintal von Köln-Deutz bis Romane

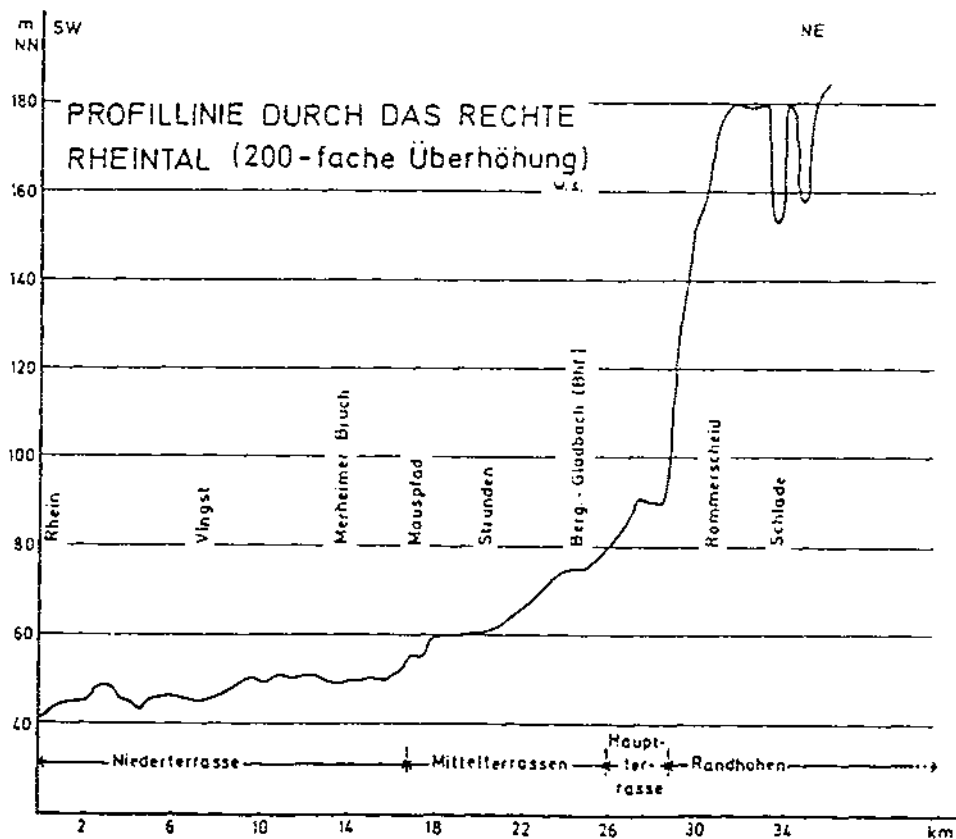
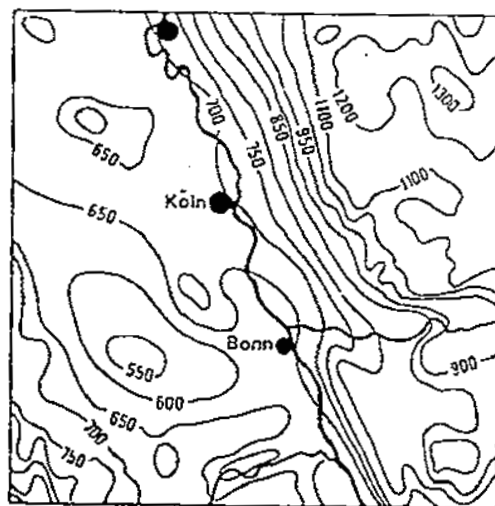
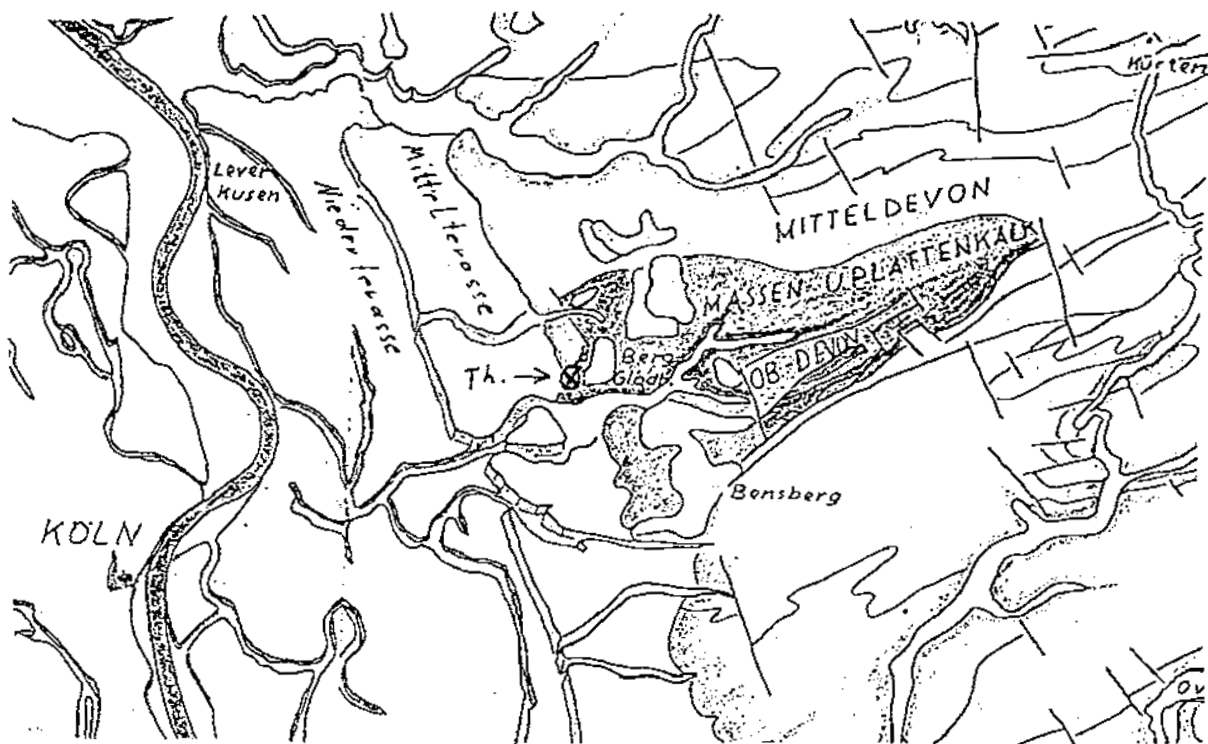
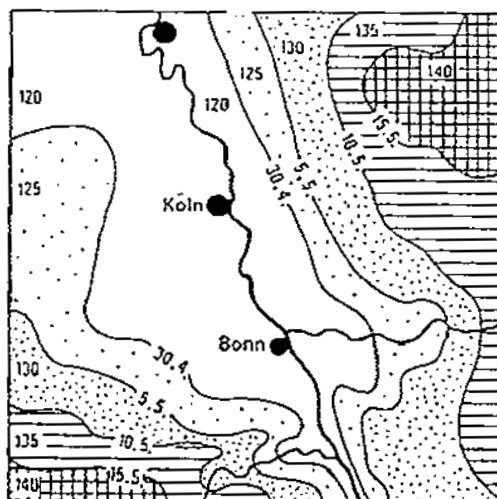


Abb. 1 - Profillinie durch das rechte Rheintal von Köln-Deutz bis Romaney

geologische Verhältnisse im Bereich Thielenbuch

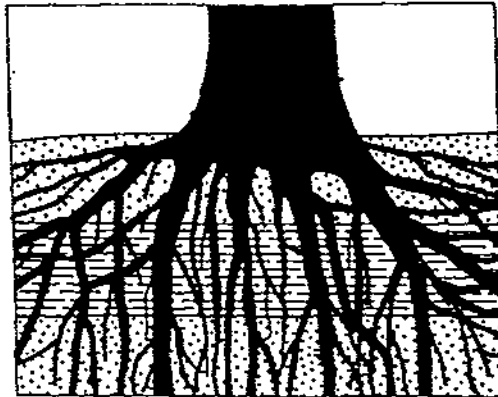
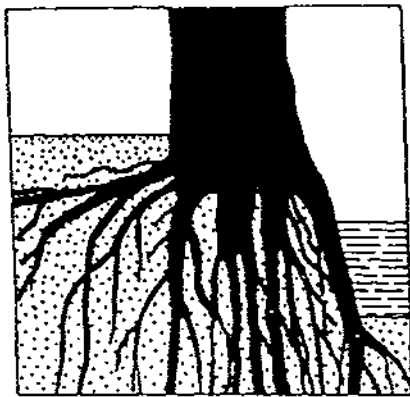


5. Jahresniederschlagsmengen in der südlichen Niederrheinischen Bucht (verändert nach Band 1961).



6. Beginn der Apfelblüte (Vollfrühling) in Tagen nach Jahresbeginn (verändert nach Weis ch et 1955).

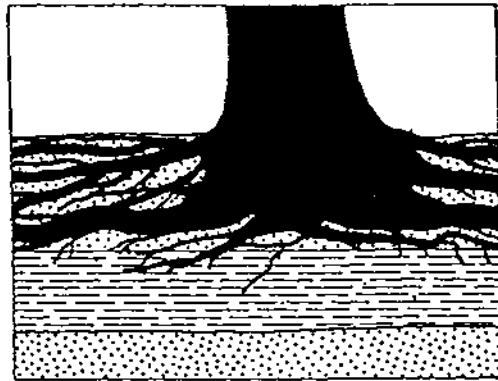
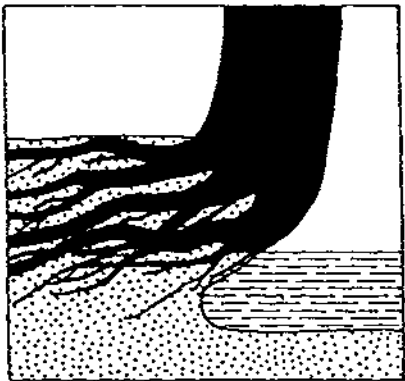
Wurzelbild von Schwarzerle (= Roterle) und Bastardpappel (*Populus x canadensis*),
halbschematisch.



Erle

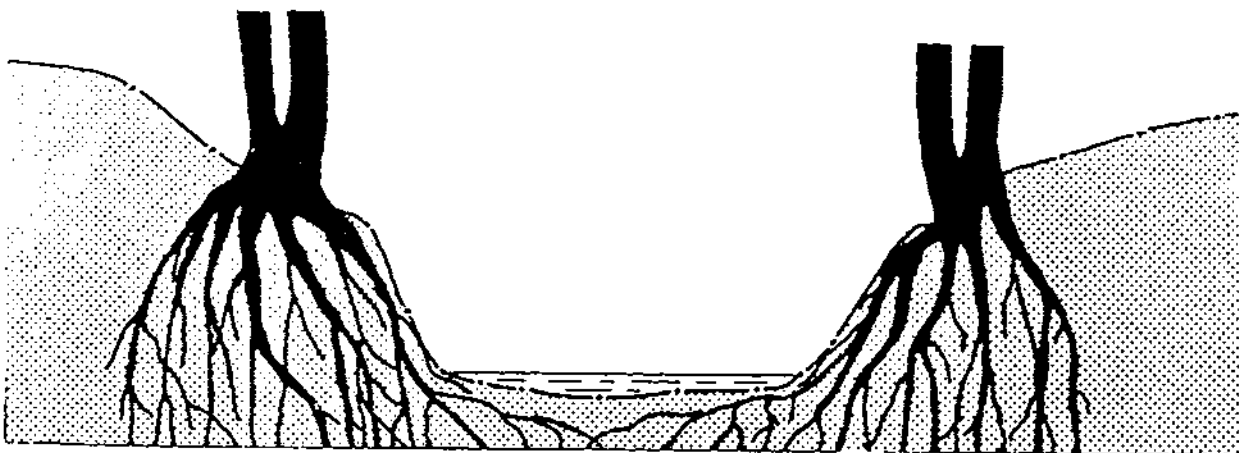
A = Wasserspiegel

B = Gewässersohle.



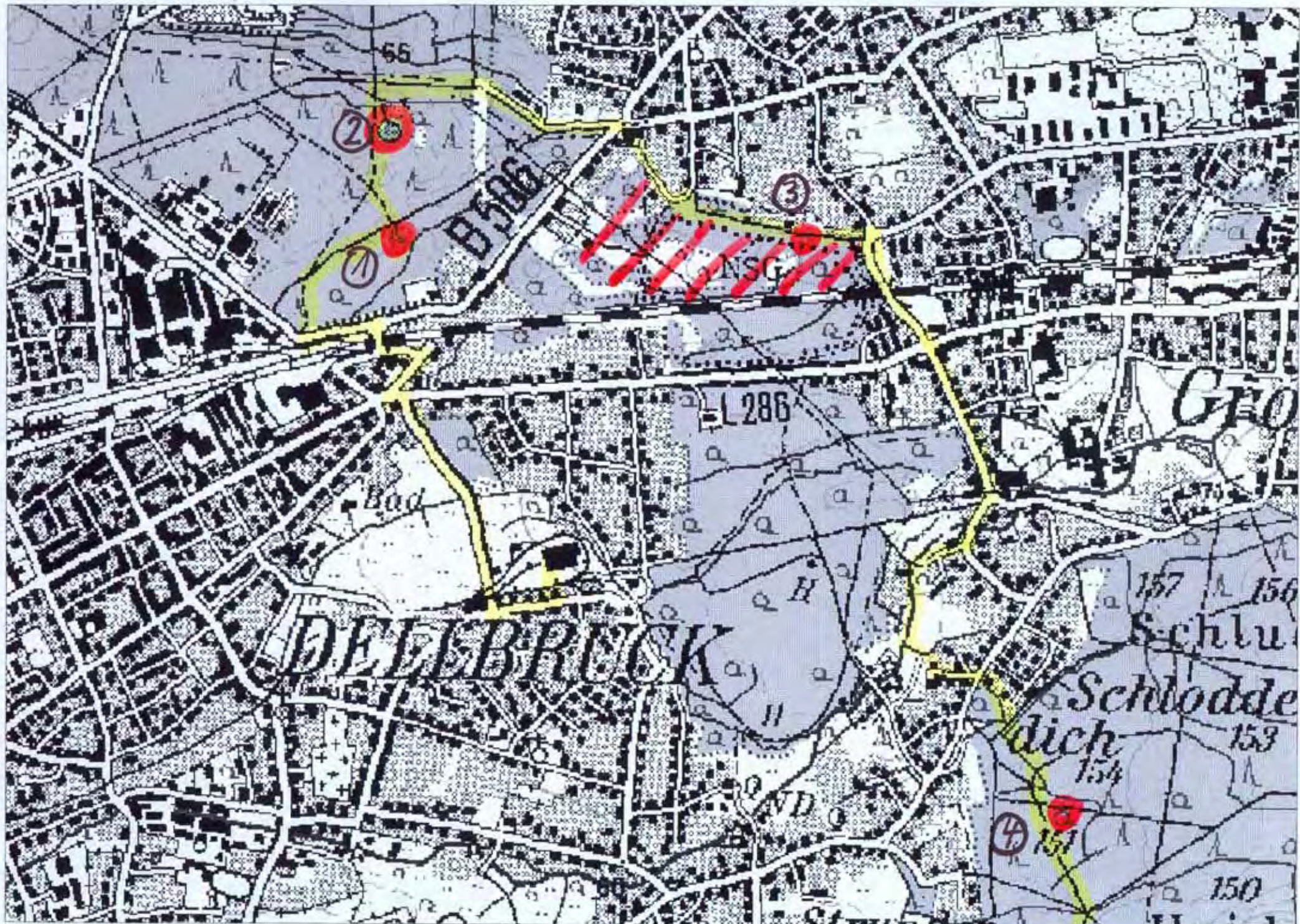
Pappel

Abbildung jeweils quer (linke Seite) und längs (rechte Seite) zur Fließrichtung.



Querprofil eines beidseitig mit Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) bestandenen Bachlaufes. Das tieferreichende Wurzelwerk bildet natürlichen Erosionsschutz.

Nach Krause und Lohmeyer 1978.



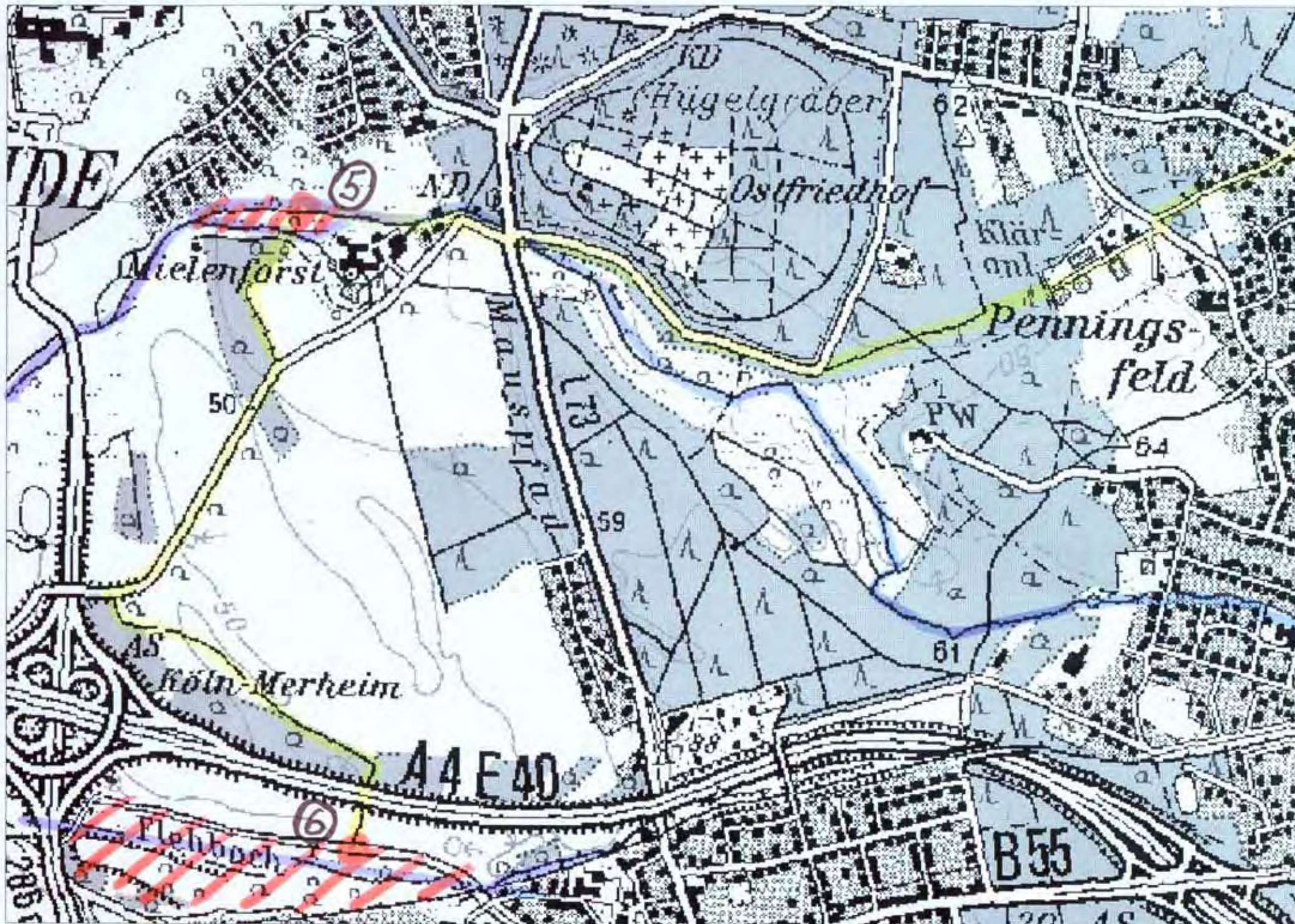
2: 7° 44' 42" - 50° 59' 14"
 3: 7° 51' 41" - 50° 59' 18"

Stad: 7° 51' 50" - 50° 58' 40" N
 1: 7° 44' 45" - 50° 58' 6"

WGS84



19,85.05-25,50 f
Zwischenpunkt 7.0 f
12,85.05 - 01,90 f : 7



45,9505 - 505654
 85,7505 - 505738
 54,1505 - 505705
 5.7354 - 505714
 Alle Koblenz 70250 - 505738